

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Leon

Name des Projekts und der Partnerorganisation: deutsch-französischer Kindergarten in Paris/ AJEFA

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2014/2015

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Ich war gerade kurz vor dem Abschluss meines Abiturs und wusste noch nicht so recht was ich machen sollte, weil ich mich für mehrere Bereiche interessierte, auch für Bereiche für die man eigentlich kein Abitur benötigt. So kam ich auf die Idee auf ein freiwilliges soziales Jahr (fsj). Ich wollte auch gerne Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln - in jeder Hinsicht, egal welches Gebiet - ob Jugendarbeit, Altersheim oder eben auch Kindergarten. Ich wollte auch ebenso aus meinem gewohnten gemütlichen Alltag als Schüler raus, aber auch raus aus meinem Dorf, meiner Stadt, meiner Umgebung, aus Deutschland. Ich wollte gerne Veränderung und etwas neues erleben.

Ich mochte schon immer die französische Kultur, Land und Sprache, die ich durch zahlreiche Urlaube schon erleben durfte, aber als Kind und Tourist. So fand ich den deutsch-französischen Kindergarten im Internet und wurde genommen. Paris fand ich schon immer toll, musste aber erstmal lernen mir vorstellen dort für ein Jahr zu leben.

Ich mache natürlich auch den Freiwilligendienst, um zu helfen, was oft das Argument Nummer 1 ist auf die Nachfrage "warum?". Aber, um ehrlich zu sein, ich mache den Freiwilligendienst auch für mich. Ich wollte im Bereich Soziales etwas lernen und am Besten in Kombination mit der französischen Sprache. Ebenso nehme ich das Jahr als Charakterbildung, weil man bei so etwas auch viel über und für sich lernen kann, als Übung zur Selbständigkeit (nach knapp 19 Jahren "Hotel Mama") und als Berufsfindung. Vielleicht werde ich dann später als Erzieher oder Ähnliches arbeiten.

Meine Erwartungen waren jetzt nicht all zu riesig, weil es ein Freiwilligenjahr ist. Es ist nochmal anders in Paris als in Tansania, weil wir hier in einer riesigen Metropole sind und dazu noch in Europa. Also man lebt trotzdem im Wohlstand. Meine Erwartungen waren nur tolerante, freundliche Menschen in meiner Umgebung.

2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Von AJEFA selbst habe ich auf ca. 40 seiten einmal das Leben in Paris erklärt bekommen.

Z.B. Metrofahren, andere Mobilitätsmöglichkeiten, Freizeitmöglichkeiten, Arztbesuche, etc. und andererseits Pädagogikunterlagen im Umgang mit Kindern.

Ich habe mich nicht großartig vorbereitet und habe es mehr auf mich zukommen lassen bis ich irgendwann realisiert habe, dass ich bald fahre und ein Jahr nicht mehr zu Hause sein werde.

3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Ich bin im Kindergarten der Altersgemischten, also in dem von 2 bis 6 Jahren. Dieser sei am anstrengendsten sein, weil alle Altersgruppen vertreten sind.

In dem deutsch-französischen Kindergarten gibt es einen strikten Zeitplan und Wochenplan, was teilweise stressig sein kann, weil man sich an Zeiten halten muss, wie z.B. beim Essen. So muss man die Kinder an seinem Tisch anhalten nicht zu sehr zu trödeln und zu bitte zu essen, weil nach dem Essen die 2- und 3-Jährigen einen Mittagsschlaf halten.

Bei uns gibt es drei verschiedene Dienste, die wöchentlich rotieren unter den drei Praktikanten pro Schicht (Vormittag und Nachmittag). Ich hatte als erstes Küchendienst, wo ich Frühstück, Mittagessen rechtzeitig warm mache und viel Tische stellen, aufräumen und abwischen muss. Oft kommt alles auf einmal und dann sind Zeiten, wo ich "nichts" zu tun habe. Man beschäftigt sich dann in der Zeit mit den Kindern oder assistiert den Kollegen/innen.

Beim Hygienesdienst unterscheidet sich nicht groß vom Spieldienst ausser, dass man Windel wechseln muss. Ansonsten achtet auch der Spieldienst z.B. darauf, dass die Kinder sich die Hände waschen und assistieren beim auf die Toilette gehen.

Beim Spieldienst, wie der Name schon sagt, spielt man mit den Kinder bzw. man beschäftigt sich mit ihnen.

Ich habe noch die "spezielle" Aufgabe bekommen morgens als zweiter den Kindergarten aufzuschließen, falls eine Erzieherin ihren Schlüssel vergessen hat und ich bringe noch Baguette mit.

Ich durfte auch schon mit einer anderen Praktikantin Turnen anleiten, wo ich froh drüber war, dass ich auch so eine Verantwortung auch mal aufgetragen bekomme.

4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend?

Ja, es gab ausreichende Informationen. (Siehe auch zweite Frage)

5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Die ersten Tage ,bevor die Kinder kamen, waren Vorbereitung im Kindergarten einmal mit allen (deutschen) Praktikantinnen/-ten (rund 18 Praktikantinnen und 2 Praktikanten) in einem Kennenlernetag, Formalitäten und Umgangsformen, die nächsten Tage dann im eigenen Kindergarten mit speziellen Informationen, aber auch vorbereiten, wie rumräumen etc.

Von den knapp 20 Freiwilligen waren es vier mit mir vom SCI. Es sind aber auch viele Praktikanten hier, die auch ihr Anerkennungsjahr z.B. machen.

6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Ich darf immer bei Sorgen oder Problemen zu Erziehern kommen, aber einen direkten Mentor/in habe ich nicht. Ich tausche mich außerdem regelmäßig mit meinen Mitfreiwilligen aus.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ich habe Kontakt mit meiner Mentorin per Mail, die auch ich nur per mail kenne. Es ist wirklich sehr nett in so einem Kontakt zu stehen.

8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich lebe in einer 12qm Wohnung, die mir völlig reicht. Meine Dusche steht zwar mitten im Zimmer, was für mich ungewohnt ist, aber es ist ok. Ich habe dazu noch ein kleine Kochecke mit Geschirr, Kochequipment und sogar einen Minikühlschrank. Ich wohne in einer wirklichen schönen Gegend mit einer Privatgasse, wo sogar nebenan ein kleiner Park mit Spielplatz ist. Ich wohne aber getrennt von meiner Gastfamilie in der ich Nachmittags bis abends meistens arbeite. Diese wohnt 20 Meter weiter in der Gasse in einer anderen Wohnung. Mein Taschengeld teste ich bisher noch aus, wie viel ich ausgeben kann für Essen, Metrokarte und eigenes Vergnügung, aber es reicht denke ich. Ich darf sogar nebenbei abends teilweise, wenn ich grade da bin, bei meiner Gastfamilie mitessen, weil ich den Kindern eh gekocht habe.

9. Hast du Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Einmal habe ich nette Nachbarn in meinem Alter mit denen ich schon entspannte Abende verbracht habe. Dann schon ein kleines Nachbarschaftstreffen in dieser Gasse, wo ich dann von Meiner gastfamilie vorgestellt wurde.

Ich spiele jetzt wieder Handball in einem Verein. Ich spielte schon in Deutschland Handball und dachte mir, ich könnte das doch hier weiter fortsetzen. Es ist super einmal um neue Kontakte zu treffen, dann Sport zu machen, aber vorallem auch die französische Sprache zu lernen. Man lernt sie nebenbei und nicht verbindlich und gezwungen in einem Kurs oder Ähnliches. Privat habe ich aber mit den Handballkollegen noch nicht gemacht, aber ich bin da auch erst seit zwei Wochen, aber diese haben mich freundlich und auch verständnisvoll aufgenommen, worüber ich mich gefreut habe.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen?

Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Ich hatte seit zwei Jahren leider kein Französisch mehr sprechen können, also in der Schule, weil kein Kurs mehr zustande kam. Am Anfang merkte ich, dass es wirklich hakte mit meinem Französisch, aber ich konnte mich dann auch zusätzlich mit Händen und Füßen verständigen. Ich spreche aber mehr Deutsch, denn ich muss im Kindergarten mit den Kindern Deutsch reden. Ebenso sind die Mitfreiwilligen und Erzieher Deutsche. So rede ich auch mit diesen deutsch. In meiner Gastfamilie ist es auch meine Aufgabe mit den Kindern deutsch zu sprechen, damit sie es nicht verlernen. Mit der Mutter spreche ich auch deutsch, da sie Deutsche ist, aber mit dem Vater spreche ich französisch, da er Franzose ist. Das ist gut für mich, da ich so mehr französisch reden kann. Ansonsten muss ich im Alltag z.B. beim Einkaufen, in der Metro oder eben auf der Straße französisch sprechen. Mich freut auch, was eigentlich nichts groß besonderes ist, wenn mich Leute nach dem Weg fragen. Anscheinend sehe ich nicht nach Tourist oder derartiges aus und fühle mich so schon viel wohler, weil diese denken, dass das ein Franzose ist, der hier lebt.

Einen Sprachkurs belege ich bisher nicht bzw. ich belege ihn bei mir im Handballverein(siehe vorherige Frage), aber ich muss gucken ob es überhaupt von der Zeit hinhaut, dass ich einen belegen kann.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Noch mehr von Paris sehen, vielleicht engere französische Kontakte finden, im Kindergarten viel lernen im pädagogischen Bereich lernen. Lernen mit den Kindern im Kindergarten, wie auch bei mir in der Gastfamilie zurecht zu kommen.

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwilliger zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Es würde glaube nicht ohne die Freiwilligen gehen im Kindergarten, weil es sonst an Personal fehlen würden. Manche Aufgaben dürfen wir nicht aus rechtlichen Gründen übernehmen. Das dürfen dann nur Erzieher.

Ich werde weniger als Freiwilliger besonders behandelt, sondern eher, dass ich nicht aus Frankreich komme, aber im freundlichen Sinne. Es wird begrüßt, dass ich ein Freiwilligenjahr mache.